Deutscher Schachbund

Protokoll der Sitzung des Hauptausschusses am 24. November 2012 in Halle/S.

Teilnehmer: Siehe Anlage 1

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Herbert Bastian eröffnet die Sitzung des Hauptausschusses und begrüßt die Teilnehmer und Gäste. Er dankt Günter Reinemann für die Vorbereitung und Ausrichtung der Sitzungen.

TOP 2: Feststellung der Anwesenden, der Stimmberechtigten und der Zahl der vertretenen Stimmen

Horst Metzing stellt fest, dass Mecklenburg-Vorpommern und der Deutsche Fernschachbund (BdF) nicht vertreten sind. Außerdem haben sich der Ehrenpräsident Robert von Weizsäcker, der Vizepräsident Niklas Rickmann, der Ausbildungsreferent Albert Syska und der Referent für Breiten- und Freizeitsport Walter Pungartnik entschuldigt. Das Amt des Referenten für Öffentlichkeitsarbeit ist weiterhin unbesetzt. Die Gesamtstimmenzahl beläuft sich daher auf 224 (siehe Anlage 2).

Herbert Bastian gibt bei der Gelegenheit bekannt, dass Niklas Rickmann angekündigt hat, im nächsten Jahr nicht wieder als Vizepräsident zu kandidieren.

TOP 3: Wahl des Protokollführers

Als Protokollführer wird einstimmig Horst Metzing gewählt.

TOP 4: Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Hauptausschusses am 19. Mai 2012

Gegen das Protokoll der Sitzung des Hauptausschusses am 19. Mai 2012 in Offenbach sind keine Einwände geltend gemacht worden. Es gilt daher als genehmigt.

TOP 5: Bericht des Präsidiums

Herbert Bastian verweist auf die schriftlich vorliegenden Berichte des Präsidiums und von Walter Pungartnik. Er betont, dass die Bedeutung des Schulschachs in letzter Zeit bedeutend zugenommen hat. Die Schulschachveranstaltung mit Garri Kasparow in Lüneburg hat erhebliche Medienaufmerksamkeit hervorgerufen. Um auf die Anforderungen der nächsten Zeit vorbereitet zu sein, hat Herbert Bastian den Arbeitskreis Schulschach der DSJ gebeten, einen Lehrplan für Grundschulen innerhalb des nächsten Jahres zu erarbeiten.

Es schließt sich eine längere Aussprache an, in der weitestgehend die Auffassung vertreten wird, das der Schulschachbereich nicht nur eine Aufgabe der DSJ darstellt, sondern als strategisches Ziel des DSB auch Aufgabe der Landesverbände und des DSB sein müsste.

Christian Warneke sieht zwar die DSJ als die verantwortliche Organisation, zeigt sich aber offen für jede Form der Kooperation. Auf Vorschlag von Achim Schmitt wird dann beschlossen, beim nächsten Bundeskongress in Berlin Schulschach als Schwerpunktthema einzuplanen.

Eine weitere wichtige Aufgabe in den letzten Monaten war die Durchführung des Mädchen- und Frauenkongresses in Göttingen. Herbert Bastian dankt der DSJ für die Organisationsarbeit. Er sieht als eine Aufgabe des DSB die Steigerung des Frauenanteils um 3 %. In der sich anschließenden Diskussion gibt es unterschiedliche Auffassungen darüber, in welcher Form den Mädchen und Frauen ein Angebot der Vereine gemacht werden soll. Perygrin Warneke regt eine Studie an, die Aufschluss darüber geben soll, was Frauen von der Schachorganisation erwarten.

Michael S. Langer verweist auf die in seinem Bericht angesprochene Problematik des Datenschutzes. Dabei geht es vorrangig um die Frage, mit welcher Frist DWZ-Auswertungen aufbewahrt werden sollen. Er bittet die Landesverbände, sich in ihrem Bereich eine Meinung darüber zu bilden, ob die DWZ-Auswertungen eher als Sportstatistiken oder als personenbezogene Daten zu betrachten sind und wie viel Jahre sie dann gespeichert werden sollen.

Eine weitere Aussprache über den Quartalsbericht erfolgt nicht.

TOP 6: Deutscher Schachpreis 2012

Horst Metzing informiert darüber, dass bisher kein Vorschlag zur Verleihung des Deutschen Schachpreises 2012 vorliegt. Der Hauptausschuss muss daher entscheiden, ob der Preis für das Jahr 2012 überhaupt verliehen werden soll.

Der Hauptausschuss ist sich einig darüber, dass durchaus preiswürdige Projekte vorhanden sind (z. B. die Magdeburger Schachzwerge, die Aktivitäten der Deutschen Bahn oder die Einrichtung des Schulfachs Schach). Konkrete Vorschläge sollen bis Ende des Jahres der Geschäftsstelle übersandt werden, so dass dann der Bundeskongress in Berlin die endgültige Entscheidung treffen kann.

TOP 7: Verbandsprogramm

Herbert Bastian erläutert, dass das Verbandsprogramm im Sommer mit dem Quartalsbericht verschickt wurde. Änderungswünsche aus den Referaten sind teilweise eingefügt worden. Der Antrag, das vorliegende Verbandsprogramm zu verabschieden wird mehrheitlich bei 3 Ja-Stimmen abgelehnt.

Nach längerer Aussprache besteht Übereinstimmung darin, dass ein Verbandsprogramm benötigt wird, jedoch keine Priorität hat. Das Präsidium wird beauftragt, die Überarbeitung des vorliegenden Entwurfes zu übernehmen, es bei dieser Gelegenheit aber erheblich zu kürzen.

TOP 8: Aktuelle Themen

Herbert Bastian führt aus, dass die Thematik Neuordnung der Geschäftsstelle und Beitragsstruktur zusammen behandelt werden müssten. Aus seiner Sicht besteht Einvernehmen über einen zusätzlichen Finanzbedarf des DSB aus folgenden Gründen:

- Rückgang der Mitgliederzahl
- Reduzierung der öffentlichen Gelder

- Zusätzlicher Stellenbedarf
- Leistungssport (Großmeisterturniere)

Erste Gespräche über die Finanzausstattung des DSB hat es bereits am Vorabend mit dem AKLV gegeben. Dabei war nach Auffassung von Herbert Bastian die Bereitschaft erkennbar, den Beitrag generell zu erhöhen.

Michael S. Langer ergänzt, dass allein zur Aufrechterhaltung des derzeitigen Angebots eine Erhöhung um 1 € pro Mitglied aufgrund der Kostensteigerungen notwendig ist. Immerhin wurden die jetzigen Beiträge seit 2004 nicht mehr erhöht. Die von ihm geforderte Mindestrücklage von 200.000 bis 220.000 € wird er Ende 2012 nicht mehr erreichen können. Vielmehr ist mit einer Reduzierung auf 180.000 € oder sogar darunter zu rechnen. Joachim Gries hebt hervor, dass für die deutschen Meisterschaften kaum noch Ausrichter gefunden werden, weil die DSB-Zuschüsse zu diesen Veranstaltungen keineswegs mehr ausreichend sind.

Es schließt sich eine längere Aussprache an. Kritisiert wird, dass die bisher bekannten Gründe für eine Beitragserhöhung nicht ausreichend dargestellt wurden. Klaus-Norbert Münch sieht in dem Ausscheiden von Horst Metzing dagegen eine Chance, die Aufgaben der DSB-Hauptamtlichkeit zu überdenken und möglicherweise auch zu reduzieren. Auf Nachfrage bestätigt Michael S. Langer, dass eine Beitragserhöhung um 1 € pro Erwachsenem etwa 75.000 € mehr Einnahmen bedeutet. Angeregt wird auch, darüber nachzudenken, die Schülerbeiträge zu streichen und nur noch Erwachsene und Jugendbeiträge zu erheben.

Am Ende der Aussprache zeichnet sich ab, dass die kostenbezogene Erhöhung um 1 € mehrheitsfähig sein wird. Die Bezuschussung der deutschen Meisterschaften als originäre Aufgaben des DSB wird ebenfalls für wichtig erachtet. Michael S. Langer hebt dann noch hervor, dass bei einer Erhöhung um 2 € die personellen Vorstellungen von Herbert Bastian zur Hauptamtlichkeit teilweise realisiert werden können. Er sagt zu, nach dem 15. Januar 2013 aufgrund der neuen Mitgliederzahlen einen konkreten Vorschlag für eine Beitragserhöhung auf der Basis von 9 € und 10 € pro Mitglied zu machen und dabei dann auch ausführlich auf die Verwendung der zusätzlichen Mittel einzugehen.

Der Hauptausschuss nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass die Stelle des DSB-Geschäftsführers vom Präsidium ausgeschrieben wird.

Martin Keeve informiert darüber, dass das Präsidium beschlossen hat, ein Verfahren zur Einleitung einer satzungsgemäßen Sanktion gegen Falko Bindrich einzuleiten. Es geht dabei um den Betrugsverdacht beim Bundesligawettkampf zwischen dem SC Eppingen und den SF Katernberg.

Als weiteres aktuelles Thema wird der Bereich Kinder- und Jugendschach behandelt. Dazu hält Konrad Müller ein richtungsweisendes Referat (siehe Anlage 3), dem sich eine allgemeine Aussprache anschließt.

TOP 9: Anträge

Anträge wurden nicht gestellt.

TOP 10: Verschiedenes

a) Malte Ibs informiert darüber, dass es auch im nächsten Jahr Vereinskonferenzen geben wird. Interessenten sind gebeten, sich bei ihm zu melden.

b) Carsten Schmidt berichtet über den geplanten Ablauf des Bundeskongresses 2013 in Berlin. Das Bankett soll am Samstag nach dem Bundeskongress stattfinden.

c) Auf Nachfrage erläutert Horst Metzing, dass es im Anti-Doping-Bereich keine Verfahrensänderungen gegeben hat.

d) Klaus Deventer stellt dar, wieso die Aufforderungen zur Zahlung der FIDE-Schiedsrichterlizenzen kurzfristig erfolgen mussten.

Berlin, den 27. November 2012

.....
Herbert Bastian
Präsident

.....
Horst Metzing
Protokollführer

Deutscher Schachbund e.V.

Hauptausschuss Halle am 24.11.2012 Anwesenheitsliste/S. 1

lfd. Nr.	Name	Funktion	Landesverband Organisation	Unterschrift
1	PFENNING, UWE	PRÄSIDENT BADEN	BADEN	[illegible]
2	SCHÄFER, MARKUS	PRÄSIDENT	SCHACHBUNDESLIGA e.V.	[illegible]
3	Schröck, Holger	–	SVW	[illegible]
4	Chadt, Ramon Ralf	Datenschutzbeauftragter	NRW	[illegible]
5	Thewes	Vizepräs. SSV	Saarland	[illegible]
6	Ewald	Delegiert	Schwalb	[illegible]
7	Schlya	Ehrenpräs.	DSB	[illegible]
8	Balló	Präsident	HESSEN	[illegible]
9	Metzing	Sportdirektor	DSB	[illegible]
10	Schmidt	Präsident	Berliner Schachv.	[illegible]
11	Poelke	Frauenref.	DSB	[illegible]
12	[illegible]	Prä.	SVS e.V.	[illegible]
13	Skibbe	Präs. Thür.	Thüringen	[illegible]
14	WARNEKE	1. Zwr.	[illegible]	[illegible]
15	Reinemann	Präs.	S.-A.	[illegible]

lfd. Nr.	Name	Funktion	Landesverband Organisation	Unterschrift
16	Lücke, Volkmar	1. Vors. DBSB		[illegible]
17	Kohlstädt	SR-Obmann	DSB	[illegible]
18	Alt	BTrinnD	DSB	[illegible]
19	IBS, MALTE	2. VORS. DSJ	DSJ	M. [illegible]
20	Schmitt Achim	Präsident Rheinland-Pfalz	RPF	[illegible]
21	Rainer Blanquett	DV-Referent	DSB	R. [illegible]
22	Ulrich [illegible]	Präsident	S-H	[illegible]
23	Krüger, Hilmar	Präsident	LSBB	[illegible]
24	Münch	"	BSB	K-N. [illegible]
25	Keeve, Martin	B.-Rechtsbeirat	DSB	M. [illegible]
26	Wickert Detlef	Niederrahm 2 Vors.	NJV	[illegible]
27	Niederheiner Ralf	Präsident	NRW	[illegible]
28	Dr. Höffner, Oliver	Präsident	Bremen	Höffner
29	Klaus Deventer	Ref. Leistungssport	DSB	[illegible]
30	Bastian Hubert	Präsident	DSM	[illegible]

Deutscher Schachbund e.V.

lfd. Nr.	Name	Funktion	Landesverband Organisation	Unterschrift
31	Bönsch Uwe	Bundestrainer	DSB	
32	Langer	Vizepräsident	DSB	
33	Eschey	Sonderer	DSB	
34	Filmann	Ref. Wettk.	DSB	
35	Dr. Hehn	Anti Doping		
36	Louisa Nitsche	DSB-Geschäftsstelle	DSB	
37				
38				
39				
40				
41				
42				
43				
44				
45				

Hauptausschuss in Halle 2012 - Stimmberechtigungen

Vorsitzende der Mitglieds-organisationen oder deren mit schriftlicher Vollmacht ausgewiesene Vertreter	Mit-glieder-anzahl am 01.01.12	Ermittlung der höchsten durch 500 teilbaren Zahl		Stimmenanzahl (für je 500 dem Verband gemeldeter Mitglieder eine Stimme)	Grund-stimme	Zusatz-stimme pro ange-fangene 500 Mitglieder	Gesamt-stimmen-anzahl
(§ 21 Absatz 1 Nr. 1 Satzung)	§ 19 Abs. 1 Nr. 3 S. 2 Satzung						
	(1)	(2)	(3)	(2) : (3)			
1. Baden	7.630	7.500 :	500	15	1	1	17
2. Bayern	16.332	16.000 :	500	32	1	1	34
3. Berlin	2.551	2.500 :	500	5	1	1	7
4. Brandenburg	1.815	1.500 :	500	3	1	1	5
5. Bremen	864	500 :	500	1	1	1	3
6. Hamburg	2.086	2.000 :	500	4	1	1	6
7. Hessen	7.214	7.000 :	500	14	1	1	16
8. Mecklenburg-Vorpommern	1.181	1.000 :	500	2	1	1	0
9. Niedersachsen	5.604	5.500 :	500	11	1	1	13
10. Nordrhein-Westfalen	18.766	18.500 :	500	37	1	1	39
11. Rheinland-Pfalz	4.825	4.500 :	500	9	1	1	11
12. Saarland	1.115	1.000 :	500	2	1	1	4
13. Sachsen	3.930	3.500 :	500	7	1	1	9
14. Sachsen-Anhalt	2.552	2.500 :	500	5	1	1	7
15. Schleswig-Holstein	2.652	2.500 :	500	5	1	1	7
16. Thüringen	2.131	2.000 :	500	4	1	1	6
17. Württemberg	9.142	9.000 :	500	18	1	1	20
18. Blindenschachbund	245	0 :	500	0	1	1	2
19. Schwalbe	207	0 :	500	0	1	1	2
Zwischensumme LV	**90.842**			174	19	19	208
20. BdF	0	0 :	500	0	1	0	0
21. Bundesliga e.V.	0	0 :	500	0	1	0	1
Gesamtsumme DSB	**90.842**			174	21	19	209
Ehrenpräsidenten							1
Präsidium - gem. § 25 Abs. 1, Nr. 1 - 5 Satzung							
Präsident							1
Vizepräsident Finanzen							1
Vizepräsident Sport							1
Vizepräsident Verbandsentwicklung							0
1. Vorsitzender der DSJ							1
Funktionsträger gem. § 14 Abs. 1, Nr. 4 - 16 Satzung							
Bundesrechtsberater							1
Bundesturnierdirektor							1
Referent für Ausbildung							0
Referent für Breiten- und Freizeitsport							0
Referent für Datenverarbeitung							1
Referent für Frauenschach							1
Referent für Leistungssport							1
Referent für Öffentlichkeitsarbeit							0
Referent für Seniorenschach							1
Referent für Wertungen							1
Schiedsrichterobmann							1
Beauftrager für die Dopingbekämpfung							1
stellvertretende Vorsitzende der DSJ							1
Gesamtsumme							**224**

„Kinder brauchen Kinder, in ihrem Alter und auf ihrem Niveau."

Strukturen für viel Spaß auf den 64 Feldern

Dr. Konrad Müller

Remseck, 24.11.2012

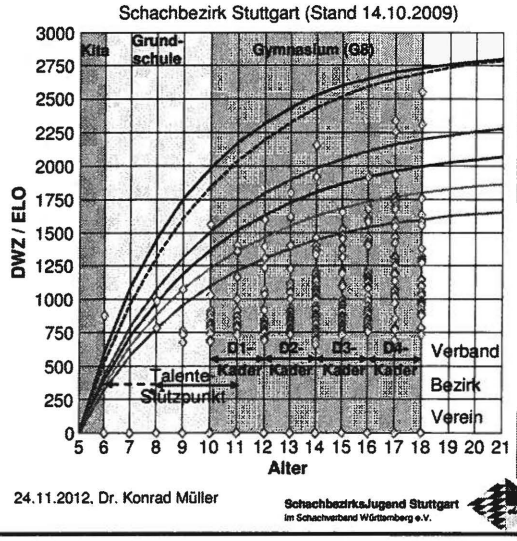
SchachbezirksJugend Stuttgart
im Schachverband Württemberg e.V.

„Wie bekomme ich Kinder bis zum Alter von 14 Jahren auf eine Spielstärke von 1450 DWZ?"

- Analyse der aktuellen Situation im Vereinsschach im Deutschen Schachbund und in den Landesverbände mit dem Fokus auf Mitgliederzahlen und altersbezogene Spielstärkestruktur
- Ableitung von Ansätze zur Weiterentwicklung und zur Vernetzung unserer Strukturen im Kindergarten-, Schul- und Vereinsschach
- Einordnung der Stuttgarter Erfahrungen (Neuorganisation Talentstützpunkt Stuttgart, Weiterentwicklung der Turnierlandschaft)

- Am Rande gibt der Vortrag Antworten auf folgende Fragen:
  - Warum sollten 14jährige eine Spielstärke 1450 DWZ haben?
  - Warum sind Schachkinder ab 6 Jahren die Vereinsspieler von morgen?
  - Warum ist ein Einstieg mit 12 Jahren eher Basisarbeit für Hobbyspieler?
  - Warum ist die Kommunikation mit den Eltern der Kinder so wichtig?

Ausgangspunkt: Trainingslehre, Schule, Kaderstruktur

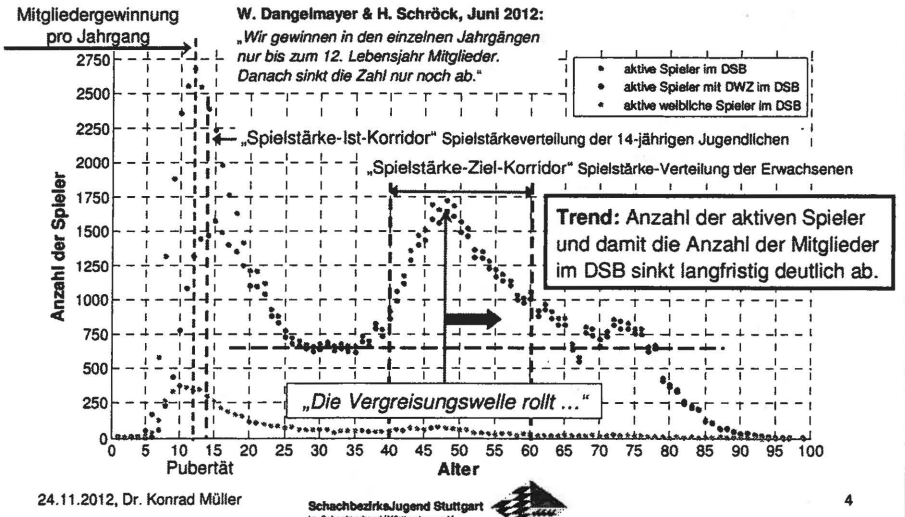


„Ist-Zustand" im Bezirk Stuttgart

- im Altersbereich 5...9 Jahre kaum Spieler mit einer DWZ
- im Altersbereich 10...18 Jahre die Masse der Kinder deutlich unter B-Klasse-Niveau

Realität im SVW, im DSB ...
oder ein Zustand mit Potential?

Problemfeld Altersstruktur und Spielstärke

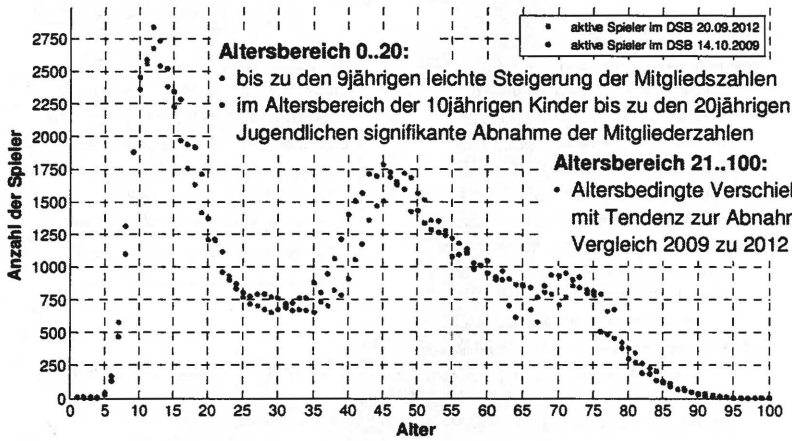


Trend: Anzahl der aktiven Spieler und damit die Anzahl der Mitglieder im DSB sinkt langfristig deutlich ab.

Statistischer Überblick zu den Landesverbänden

Datenstand vom 20.09.2012:	aktive Spieler		Ø DWZ	Ø Alter (Δ 14.10.2009)
• Deutscher Schachbund	86465	(-3647)	1511	39,1 (+0,8)
• Schachbund Nordrhein-Westfalen	18236	(-1056)	1530	39,6 (+1,1)
• Bayerischer Schachbund	15619	(-594)	1520	39,0 (+0,9)
• Schachverband Württemberg	8067	(-487)	1468	38,1 (+0,6)
• Badischer Schachverband	6929	(-292)	1536	39,1 (+0,6)
• Hessischer Schachverband	6757	(-250)	1504	38,1 (+1,2)
• Niedersächsischer Schachverband	5609	(-209)	1479	39,9 (+1,0)
• Schachbund Rheinland-Pfalz	4910	(-401)	1501	38,1 (+1,4)
• Schachverband Sachsen	3831	(-160)	1496	38,5 (+0,7)
• LSV Sachsen-Anhalt	2544	(+270)	1466	35,7 (- 3,0)
• Schachverband Schleswig-Holstein	2473	(-56)	1493	39,8 (+0,9)
• Berliner Schachverband	2438	(-51)	1612	44,7 (+1,2)
• Thüringer Schachbund	2123	(-117)	1441	38,0 (+1,5)
• Hamburger Schachverband	2034	(-38)	1607	43,6 (+0,6)
• Schachbund Brandenburg	1815	(-36)	1463	37,5 (+1,2)
• LSV Mecklenburg-Vorpommern	1121	(-28)	1498	38,3 (+0,2)
• Saarländischer Schachverband	1112	(-155)	1485	41,0 (+2,3)
• Landesschachbund Bremen	846	(+12)	1547	40,2 (- 0,4)

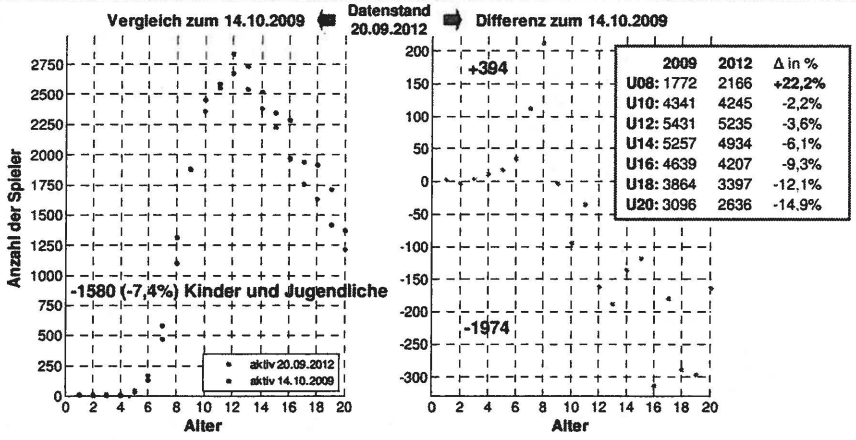
Vergleich DSB-Altersstruktur 10/2009 - 09/2012 (1/3)



Altersbereich 0..20:
- bis zu den 9jährigen leichte Steigerung der Mitgliedszahlen
- im Altersbereich der 10jährigen Kinder bis zu den 20jährigen Jugendlichen signifikante Abnahme der Mitgliederzahlen

Altersbereich 21..100:
- Altersbedingte Verschiebung mit Tendenz zur Abnahme im Vergleich 2009 zu 2012

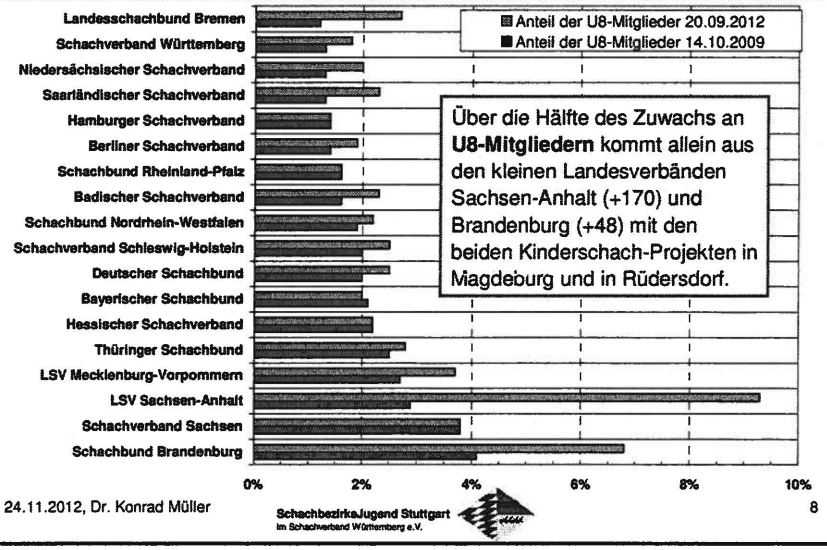
Vergleich DSB-Altersstruktur 10/2009 - 09/2012 (2/3)



	2009	2012	Δ in %
U08:	1772	2166	+22,2%
U10:	4341	4245	-2,2%
U12:	5431	5235	-3,6%
U14:	5257	4934	-6,1%
U16:	4639	4207	-9,3%
U18:	3864	3397	-12,1%
U20:	3096	2636	-14,9%

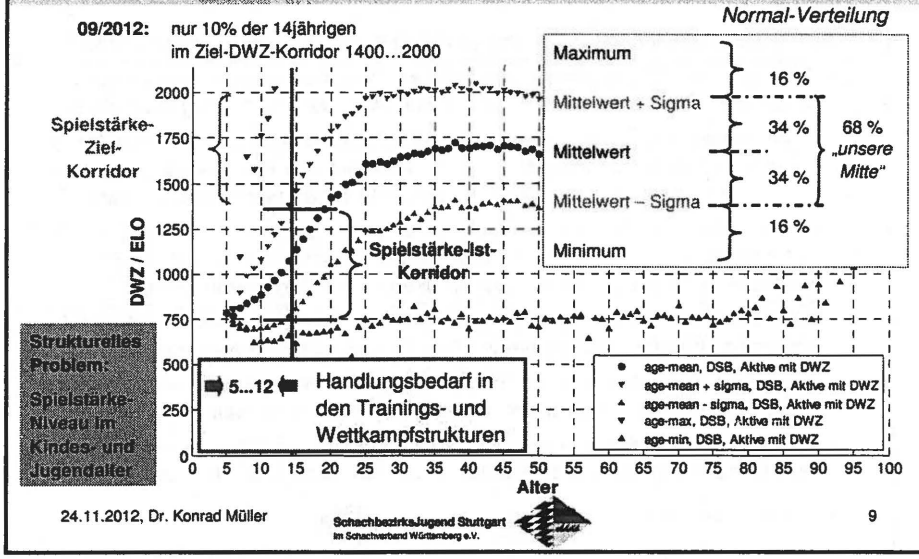
Der gravierende Rückgang der „Vereinsspieler von morgen" gefährdet die Vereine.

Vergleich DSB-Altersstruktur 10/2009-03/2012 (3/3)



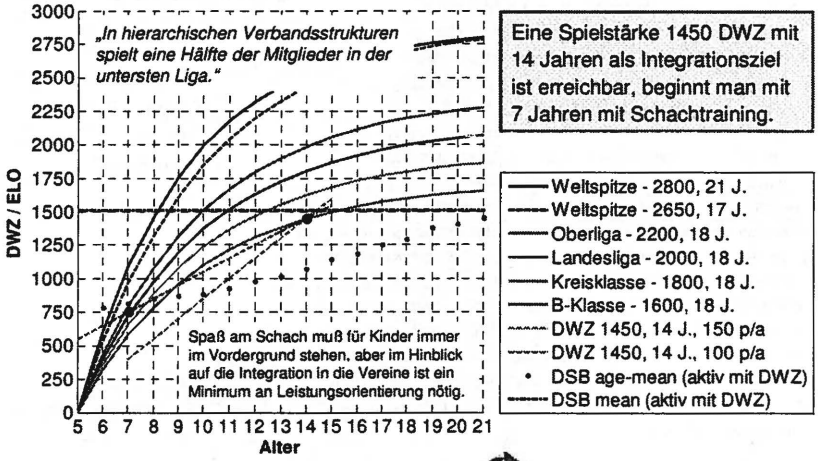
Über die Hälfte des Zuwachs an **U8-Mitgliedern** kommt allein aus den kleinen Landesverbänden Sachsen-Anhalt (+170) und Brandenburg (+48) mit den beiden Kinderschach-Projekten in Magdeburg und in Rüdersdorf.

Schachlicher Erfolg bedingt Spielstärke



In welchem Alter sollte man mit Schach beginnen?

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr."

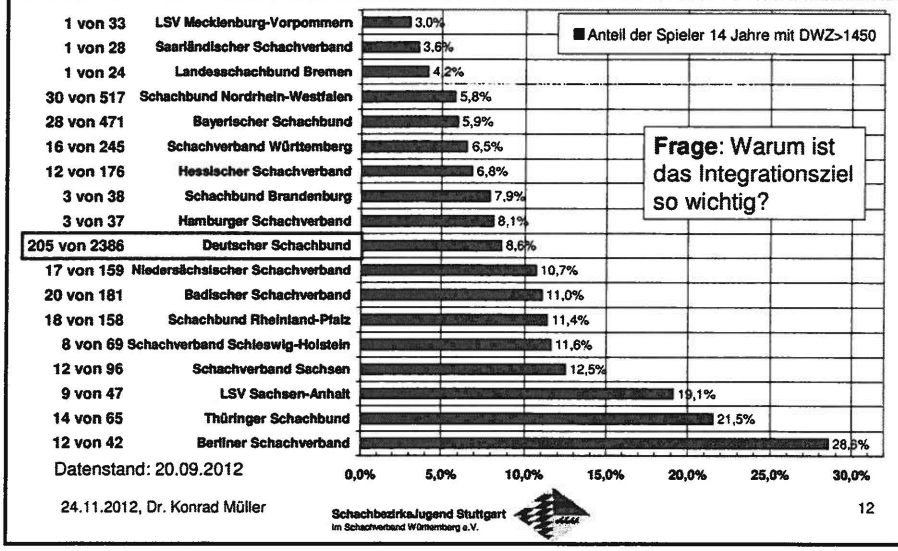


8 Gründe für die DWZ-Auswertung von Kinderpartien

Warum sollten Kinder eine DWZ haben und viele Kinderpartien ausgewertet werden?

- DWZ gibt einen Ranglistenplatz an, sowohl im Deutschen Schachbund als auch im Verein oder in der Schulschachgruppe → eine DWZ signalisiert **„Ich gehöre dazu."**
- Kinder brauchen ein klares Feedback. Eine DWZ spiegelt eine Leistung wider. Diese Leistung ist aber nur dann realistisch, wenn möglichst viele Kinderpartien ausgewertet werden. → eine DWZ signalisiert dann **„Ich spiele auf diesem Niveau Schach."**
- Kinder suchen ihren Platz in der Gruppe immer wieder neu. Die Veränderung der DWZ ist für die Stimulanz und für die Dynamik der Leistungsentwicklung in der Gruppe wichtig. → eine DWZ signalisiert **„Das ist aktuell mein Platz in der Gruppe."**
- Das Spiel gegen Kinder unterschiedlicher Spielstärke will gelernt sein. → eine DWZ signalisiert **„Welchen sportlichen Wert hat Sieg, Remis oder Niederlage."**
- Kinder setzen sich Ziele, was sie erreichen wollen → eine DWZ signalisiert **„Wie weit bin ich von meinem Ziel entfernt."** und **„Wie realistisch ist mein Ziel."**
- Kinder brauchen Vorbilder → eine DWZ läßt Kindern spüren **„Wie weit weg ist mein Vorbild."** und zeigt auch **„Mein Vorbild ist wie ich, auch er gewinnt und verliert."**

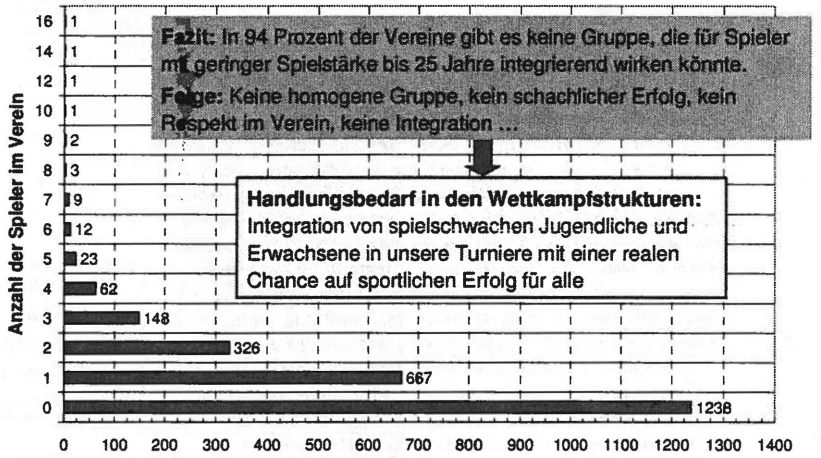
Erreichen des Integrationsziels - 14 Jahre, DWZ >1450



Frage: Warum ist das Integrationsziel so wichtig?

Datenstand: 20.09.2012

Spieler-Verteilung im DSB: 25...39 Jahre DWZ <1400



Fazit: In 94 Prozent der Vereine gibt es keine Gruppe, die für Spieler mit geringer Spielstärke bis 25 Jahre integrierend wirken könnte.

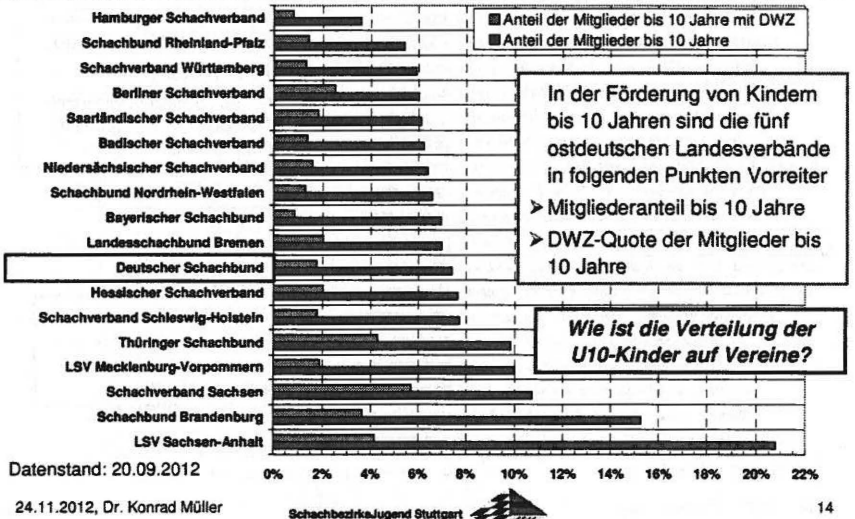
Folge: Keine homogene Gruppe, kein schachlicher Erfolg, kein Respekt im Verein, keine Integration ...

Handlungsbedarf in den Wettkampfstrukturen:
Integration von spielschwachen Jugendliche und Erwachsene in unsere Turniere mit einer realen Chance auf sportlichen Erfolg für alle

Datenstand: 20.09.2012

2494 Vereine mit aktiven Mitgliedern

Vereinsspieler bis 10 Jahre im DSB-Vergleich



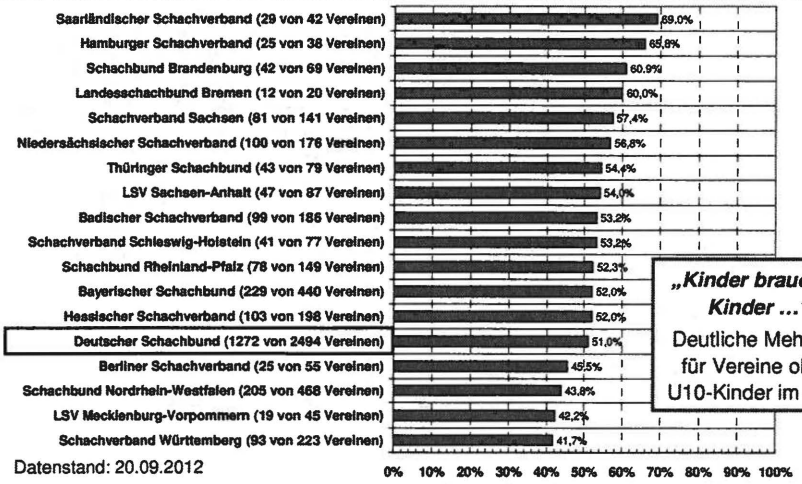
In der Förderung von Kindern bis 10 Jahren sind die fünf ostdeutschen Landesverbände in folgenden Punkten Vorreiter

- Mitgliederanteil bis 10 Jahre
- DWZ-Quote der Mitglieder bis 10 Jahre

Wie ist die Verteilung der U10-Kinder auf Vereine?

Datenstand: 20.09.2012

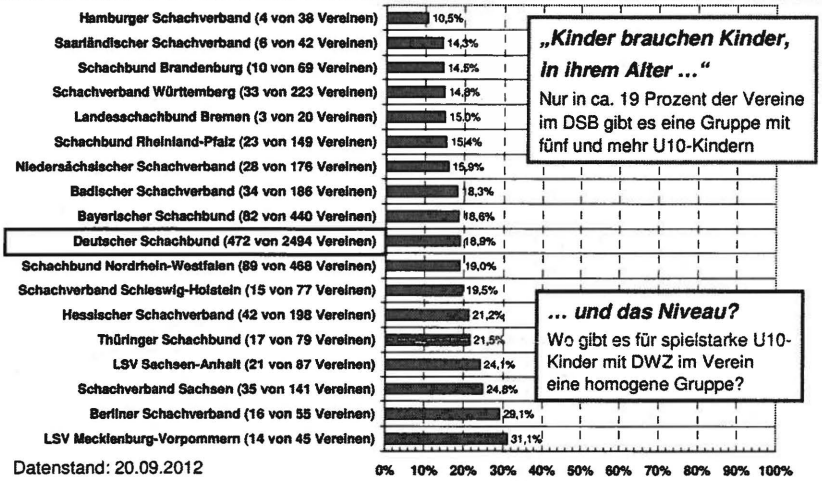
Analyse der Vereine zur Anzahl der U10-Spieler
Kriterium: kein Spieler im Verein



„Kinder brauchen Kinder ...“
Deutliche Mehrheit für Vereine ohne U10-Kinder im DSB

Datenstand: 20.09.2012

Analyse der Vereine zur Anzahl der U10-Spieler
Kriterium: Gruppe von 5 und mehr Spielern

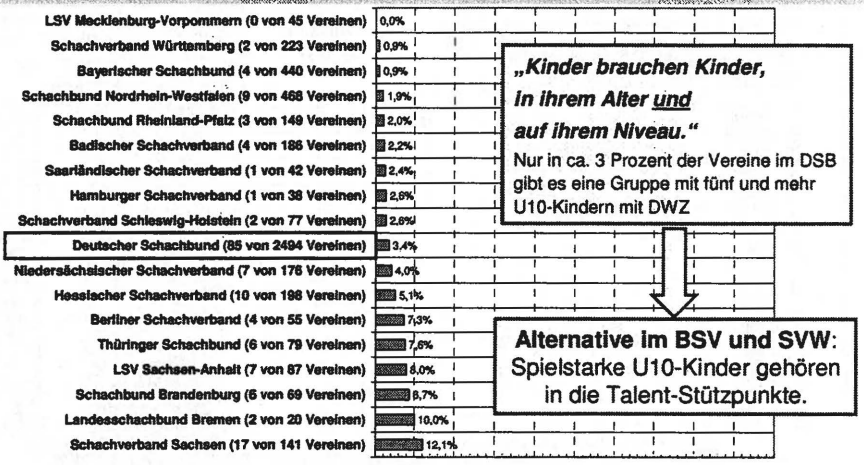


„Kinder brauchen Kinder, in ihrem Alter ...“
Nur in ca. 19 Prozent der Vereine im DSB gibt es eine Gruppe mit fünf und mehr U10-Kindern

... und das Niveau?
Wo gibt es für spielstarke U10-Kinder mit DWZ im Verein eine homogene Gruppe?

Datenstand: 20.09.2012

Analyse der Vereine zur Anzahl der U10-Spieler
Kriterium: Gruppe von 5 und mehr Spielern mit DWZ

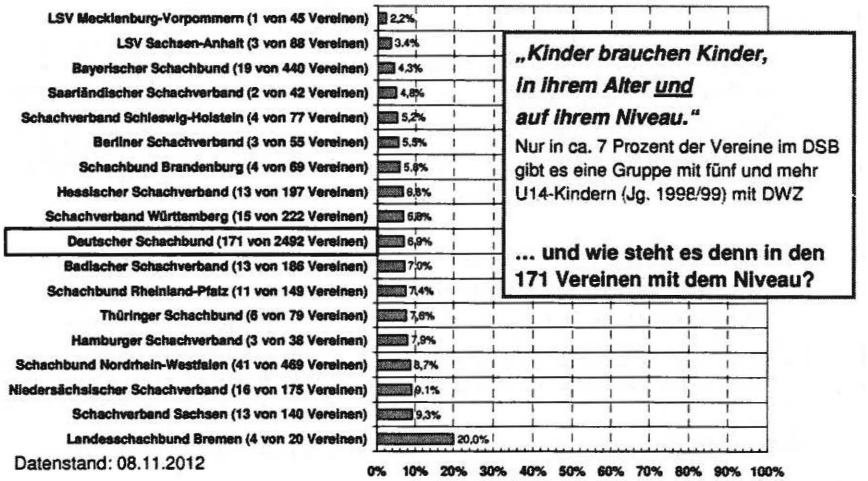


„Kinder brauchen Kinder, in ihrem Alter und auf ihrem Niveau."
Nur in ca. 3 Prozent der Vereine im DSB gibt es eine Gruppe mit fünf und mehr U10-Kindern mit DWZ

Alternative im BSV und SVW:
Spielstarke U10-Kinder gehören in die Talent-Stützpunkte.

Datenstand: 20.09.2012

Analyse der Vereine zur Anzahl der U14-Spieler
Kriterium: Gruppe von 5 und mehr Spielern mit DWZ



„Kinder brauchen Kinder, in ihrem Alter und auf ihrem Niveau."
Nur in ca. 7 Prozent der Vereine im DSB gibt es eine Gruppe mit fünf und mehr U14-Kindern (Jg. 1998/99) mit DWZ

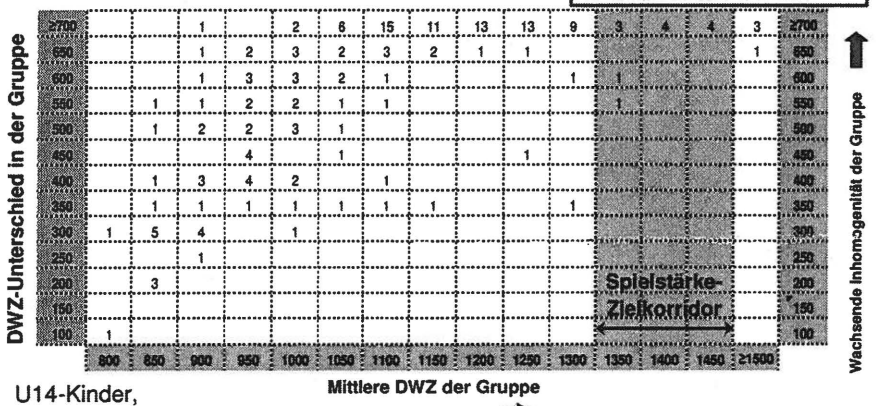
... und wie steht es denn in den 171 Vereinen mit dem Niveau?

Datenstand: 08.11.2012

Fehlende Homogenität in Vereinsgruppen

- 171 von 2492 Vereine mit einer Gruppe von 5 und mehr Kindern
- 1149 von 2928 der U14-Kinder mit DWZ sind in diesen Vereinen
- 1088 von 2492 Vereine haben U14-Kinder mit DWZ

Signifikantes Defizit an Alters- und Spielstärke-Homogenität von Vereins-Kindergruppen



U14-Kinder,

„Wie bekomme ich Kinder bis 14 Jahre auf 1450 DWZ?"

Oswald Bindrich - Erfolgsrezept im Nachwuchsschach

- möglichst sehr früh mit Schach anfangen,
- viel Taktik-Training zu Hause,
- Trainingsarbeit mit möglichst guten Trainern,
- Turniere spielen, Turniere spielen, ..., Turniere spielen und
- ständiger Kontakt und regelmäßige Gespräche mit den Eltern.

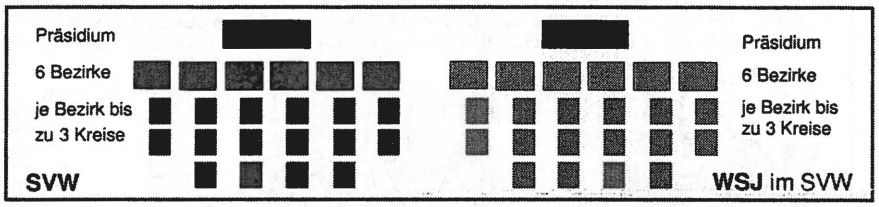
Oswald Bindrich
(Referent für Leistungssport im SV Sachsen 1997-2007, sächsische Talente gewannen in dieser Zeit 27 DM-Titel)

Strukturen, Methodik und Inhalte zur notwendigen Spielstärke-Entwicklung

- Welche Trainingsinhalte sind notwendig? → was erfordern 1450 DWZ
- Welche Kompetenzen brauche ich als Trainer? → Aufgaben des Trainers
- Wie sieht guter Unterricht aus? → Pädagogik
- Welche Strukturen sind dafür erforderlich? → Training und Wettkampf

Hintergrund: Rasante Veränderungen in der Welt im Zuge der Globalisierung

Sachthemen im Verbandsdschungel ... oder Vereinspolitik auf Verbandsebene



- Strukturteile, die für sich beanspruchen, von der höheren Ebene unabhängig zu sein
- keine Bindung von Delegierten an die Mehrheits-Meinung, auf der sie wählenden Ebene
- lokaler Fokus von Entscheidungsträgern (Verein, Region, Kreis) mit einer geringen bis sehr geringen Bereitschaft zu Veränderungen und Kompromissen
- Führungskräfte mit einem völlig unterschiedlichen Verständnis von Engagement in der Sache und von der Bedeutung von Führung
- Vielzahl von unvorbereiteten emotionalen Entscheidungen
- Exekutive ist (notgedrungen) zugleich auch Legislative
- schlechtes Kommunikationsverhalten („Wer etwas von mir will, der kann ja fragen." ...)

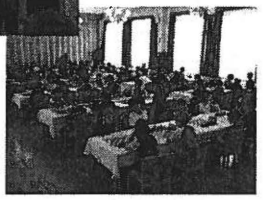
Einstieg ins Schach im Kindergarten

2010: 56 Kindergartenkinder, 17 Mädchen & 39 Jungen, aus 21 Kitas in Dresden, Radebeul, Meißen und Umgebung nahmen im Kaufpark Dresden- Nickern am 3. Nudossi-Räuberschach-Turnier teil.

Fokus: Spaß am Schach für Kinder in der Öffentlichkeit mit einer Schachschule

Einstieg ins Schach in der Grundschule

2010: 258 Kinder aus 42 Grundschulen spielten in 64 Teams beim 8. Schulpokal der Schachschule Meng und Schach macht fit e.V. (5 Runden Schweizer System, A-Turnier: 25 min, B-Turnier: 15 min)



www.schach-macht-fit.de

www.schachschulemeng.com

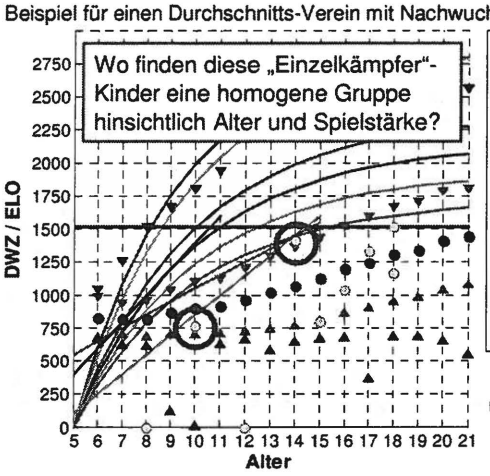
Mitwirkende:
- Peter Meng
- Steffen Banda
- Hartmut Schöne
- Claus Förster
- Andreas Schneider
- Bert Otto
- Martina Winkler
- Frank Baensch
- Peter Bochmann
- Dirk Henzchen
- Karl Zuleger
- Heiner Orlovius
- Toralf Güttler

(Stand 11/2012)

Einstieg in die Schul-AG: Kinder haben Kinder, in ihrem Alter und auf ihrem Niveau.

Jugendspieler in Leistungsentwicklungskurven

Beispiel für einen Durchschnitts-Verein mit Nachwuchsarbeit



„Einzelkämpfer"-Nachwuchs – leider ein typisches Bild in der Mehrheit der kleinen Vereine im SVW und im DSB

Unterschiede zwischen Schule und Schachverein

Schulklasse

- Schulpflicht (besteht seit 1938)
- altersmäßig homogen
- leistungsmäßig relativ homogen
- zahlenmäßig konstant

Schachvereins-Trainingsgruppe

- freiwilliges Angebot
- altersmäßig heterogen
- leistungsmäßig heterogen
- zahlenmäßig schrumpfend

Steuerung des Schulsystems

- Vorgaben von Lehrinhalten
- Ethischer Code und Didaktik-Anforderungen nach Pisa
- Ausdünnung des Schulnetzes entsprechend der Klassenstärken
- Bezahlung aus Steuergeldern

Steuerung der Schach-Angebote

??? ??? ??? ???

Foto: Gregor Helms, www.wikipedia.de

„Das war bei uns schon immer so." ... früher in der einklassigen Volksschule auf dem Dorf, alle Kinder von der 1. bis zur 8. Klasse in einem Raum, sinkenden Schüler-Zahlen zum Trotz.

Fehlende Anpassung der Schach-Strukturen an Vernetzung und Globalisierung.

Schachtrainer dringend gesucht ...

From: "hort_pragschule" hort_pragschule@jugendhaus.net
To: <Friedrich.Gackenholz@gmx.de>
Sent: Friday, September 21, 2012 10:29 AM

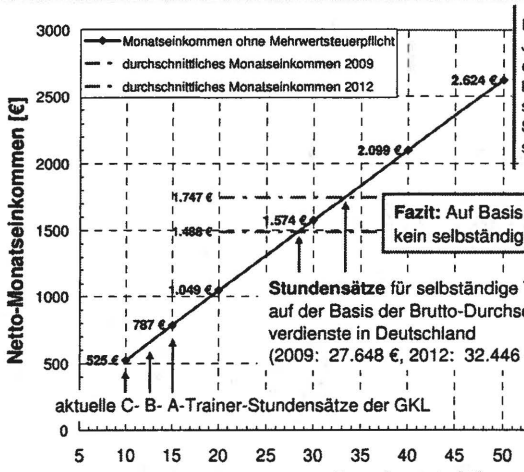
Guten Tag Herr Dr. Gackenholz,
ich wende mich auf Geheiß von Herrn Dr. Gutmann an Sie. **Ich bin seit langer Zeit auf der Suche nach einem Schachtrainer.** Wir sind eine Kindereinrichtung, die Kinder im Alter von 5 - 9 Jahren vor Schulbeginn und nach der Schule betreut. Einige Kinder konnten durch den Zuffenhausener Schachverein über ein ganzes Schuljahr mit Schach vertraut gemacht werden, jedoch konnte der Verein seit 2 Jahren keinen Trainer mehr stellen. Nun meine Frage: Hätten Sie Jemanden von den Stuttgarter Schachfreunden, der unseren Kinder vornehmlich der 1. und 2. Klasse **gegen Entgelt Schach beibringen könnte?** Für eine Antwort wäre ich ihnen sehr dankbar.
Herzliche Grüße

Ute Busch

T. Plaßmann

- Der Mangel an guten Trainern mit Tagesfreizeit zeigt sich besonders im Kindergarten- und im Schulschach. Auch Vereine klagen über fehlende Trainer.
- Die geringe ideelle Anerkennung (Lob, Dank) und die dürftige materielle Anerkennung (Trainer-Vergütung) verstärkt den Trainermangel in den Vereinen und im SVW.
- Der Schlüssel zum Trainer-Erfolg ist Struktur, Kommunikation und Zusammenarbeit.
- Jeder Trainer sollte sich bewußt sein – Traineraufgaben sind Führungsaufgaben.

Können uns selbständige Trainer helfen?



Stundensätze für selbständige Trainer auf der Basis der Brutto-Durchschnittsverdienste in Deutschland (2009: 27.648 €, 2012: 32.446 €)

Dr. Markus Keller, 04/2011: Auch das Angebot für die Jüngsten wird erweitert. In Baden-Württemberg gibt es einzelne Spots mit intensiverem Angebot für Kleinkinder, z.B. Stuttgart, Mannheim, Baden-Baden. Das sind insbesondere die Regionen mit freiberuflichen Schachtrainern mit Kindergarten- und/oder Grundschulangebot.

Fazit: Auf Basis der aktuellen Stundensätze der GKL kann kein selbständiger Trainer für den Verband arbeiten ...

Randbedingungen:
- Krankenversicherung 15,5 %
- Pflegeversicherung 1,7 %
- Rentenversicherung 19,6 %
- Arbeitslosenversicherung 3,0 %
- Persönlicher Steuersatz 15,5 %
- **pro Jahr** wurden **44 Wochen** mit jeweils **30 abrechenbare Stunden** veranschlagt

Fragen aus sich ändernden Rahmenbedingungen

Demografischer Wandel (Vergreisung, Migration):
- Wie werden Zielgruppen zeitgemäß für das organisierte Schach gewonnen?
- Wie sieht zukünftig ein attraktiver Spielbetrieb aus?

Veränderte Werthaltung (Kosten-Nutzen-Denken, geringere Bindung):
- Wie müssen Vereine und Verbände organisiert sein, daß sie auf das „klassische" Ehrenamt weitgehend verzichten können?
- Wie sehen zeitgemäße Formen von Mitgliedschaft und Engagement aus?

Veränderungen im Bildungsbereich (Ganztagsschule, Kindergarten)
- Wie kann flächendeckend Schach im Kindergarten eingeführt und Schach im Nachmittagsprogramm der Ganztagsschule angeboten werden?

Schachspezifische Aspekte (Schach im Internet, sehr kleine Vereine)
- Wozu benötigt man zukünftig überhaupt noch Vereine?
- Wie können Vereine von außen wirksam unterstützt werden?

Quelle: Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung – ein Positionspapier der Deutschen Schachjugend. Stand: 01/2010

Ansatz zur Weiterentwicklung unserer Strukturen

Quelle: http://www.stladvantage.de/images/Albert-Einstein.jpg

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind."

Albert Einstein

Strukturen zur notwendigen Spielstärke-Entwicklung

- **Grundsatz:** *„Kinder brauchen Kinder, in ihrem Alter und auf ihrem Niveau"*
- wichtige Grundsätze müssen in den Zielen des Verbandes festgeschrieben sein und im Alltag an der Schachbasis ankommen und gelebt werden:
  - ➢ Vernetzung von Kindergarten-, Schul- und Vereinsschach
  - ➢ strukturunabhängige alters- und leistungshomogenen Trainingsgruppen
  - ➢ Aufbau einer Kommunikation zur Steuerung der Schach-Angebote

Idee zur Vernetzung von Schul- und Vereinsschach

- **„Spaß am Schach"** muß für die Kinder immer und überall im Vordergrund stehen
- **Durchführung von Eltern-Info-Veranstaltungen (von Kindern in der 1. Klasse)**
  Wiederholung: Warum ist die Einbindung der Eltern so wichtig?
  - Wertvorstellungen der Eltern prägen die Wertvorstellungen der Kinder.
  - Die Eltern haben die Verantwortung für die Entwicklung ihrer Kinder.
- Aufbau eines Informationsflusses an alle Eltern von Schach-interessierten Kindern unabhängig von Strukturen (Vereine, Schulschach-AG's, etc.)

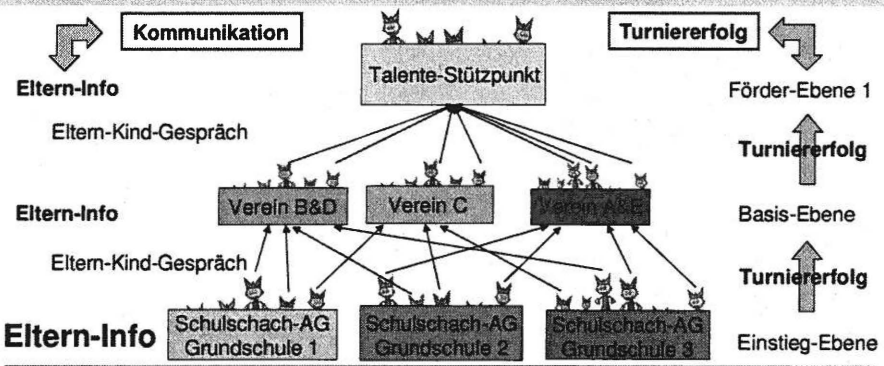
Wiederholung: Erfolgsrezept im Nachwuchsschach
- möglichst sehr früh mit Schach anfangen,
- viel Taktik-Training zu Hause,
- Trainingsarbeit mit möglichst guten Trainern,
- Turniere spielen, Turniere spielen, Turniere spielen und
- ständiger Kontakt und regelmäßige Gespräche mit Eltern.

Umsetzung: Vernetzung Schulschach-Vereinsschach:
- Schach-Interesse in der Kita wecken (Regeln erklären)
- „coole" Schulschach-AG in der Grundschule
- gutes methodisches Material für Selbstbeschäftigung
- über die AG Einzel-Turniere anbieten (JGP, KJEM)
- Angebot an die Eltern: Vereinschach zur Förderung

- Weiterbildung der Schul-AG-Leiter und Vernetzung mit den Nachwuchsleitern der Vereine
- gezielte Förderung der vereinsübergreifenden Zusammenarbeit von Trainern in der Betreuung von Schachkindern U10 durch den Verband (Erhalt der homogenen Gruppe)

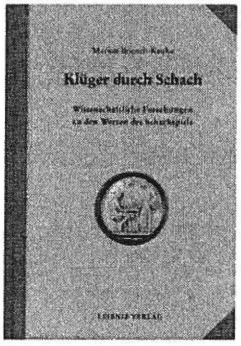
Gewinnung der Eltern als Partner für die schachliche Entwicklung der Kinder.

Vision der Vernetzung von Schul- und Vereinsschach



Grundidee:
- Einstieg möglichst über das Schulschach in der 1. Klasse der Grundschule
- Zusammenarbeit der Vereine auf der Basis-Ebene
- beim Wechsel von Einstiegs- zur Basis-Ebene Verbleib in der Gruppe auf der Einstiegsebene bis zum Abschluß der Integration auf der Basis-Ebene

Antwort auf die Frage „Was spricht für´s Schach?“



- frühzeitiges Erlernen und regelmäßiges Üben von strategischen Brettspielen (Schach) stimuliert nachhaltig die psychische Entwicklung der Kinder
- Schach fördert geistige Konzentration und Ausdauer sowie schlussfolgerndes Denken, Partnerorientierung und Handlungsplanung
- Schach fördert die Intuition, das Lernen vom Lehrer und vom Spielpartner, den Abbau von Aggressionen und das eigenverantwortliche Handeln.
- durch das Schach spielen erlernen die Kinder, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren, was sich positiv auf das Lernvermögen in der Schule auswirkt.

- „Schach hilft Kindern, mannigfaltige Fähigkeiten und Charaktereigenschaften zu entwickeln, die im täglichen Leben sehr wichtig sind: Logik, die Fähigkeit Dinge zu Ende zu denken und korrekte Entscheidungen zu treffen, und die Fähigkeit Verantwortung für diese Entscheidungen zu übernehmen."

Idee zur Neuorganisation des Schulschach-Pokals

- Taktik-Team-Löserwettbewerb dient zum Aufwärmen, also den Fokus der Kinder auf Schach und auf die Partie zu lenken, Maßnahme hat einen Trainingseffekt und dient gleichzeitig der Teambildung
- Einsatz von Trainern aus den Talentstützpunkten zur organisatorischen Umsetzung des Zeitrasters, jeder Trainer ist dabei Pate für einem Jugendlichen, der Interesse an der Trainer- oder Turnierleiterausbildung hat
- Finanzielle Vergütung des Einsatzes der Talentstützpunkt-Trainer nach den gültigen Stundensätzen der GKL
- Verknüpfung von Schulschach-Pokal am Freitag und GKL-Trainertag am Samstag und Aufwertung des zweitägigen Events für Trainer als anrechenbare Bausteine in der Trainer-Lizenzverlängerung

Aufbau eines festen Zeitplans:

Eröffnung
1. Runde: Taktik-Team-Löserwettbewerb
1. Runde: Partie im Schulschach-Pokal
Pause zwischen den Runden
2. Runde: Taktik-Team-Löserwettbewerb
2. Runde: Partie im Schulschach-Pokal
Pause zwischen den Runden
3. Runde: Taktik-Team-Löserwettbewerb
3. Runde: Partie im Schulschach-Pokal
Pause zwischen den Runden
...
Pause zwischen den Runden
n. Runde: Taktik-Team-Löserwettbewerb
n. Runde: Partie im Schulschach-Pokal
Siegerehrung

Schulung der AG-Leiter (Ziel: Vernetzung und Didaktik)

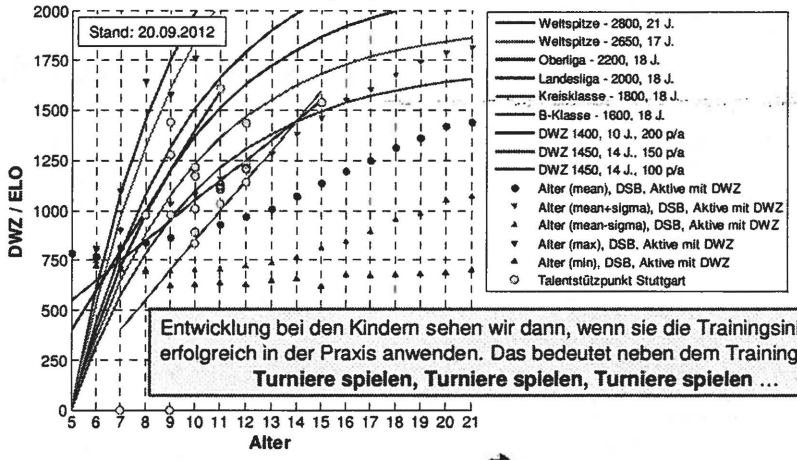
- Vernetzung der Trainer und AG-Leiter
- Werbung für das aktives Turnierschach im Verein und im Verband mit Spaßfaktor

Struktur des Talentstützpunkts Stuttgart

- Kandidatenkreis umfaßt vor allem Kinder, die durch nachhaltigen Erfolg bei U8- und bei U10-Turnieren auf sich aufmerksam machen
- Talentstützpunkt konzipiert für 20 Kinder im Alter zwischen 6...12 Jahren
- wegen der Altersunterschiede (6...12 Jahre) und der Leistungsunterschiede (750...1600 DWZ) sind drei parallele Trainingsgruppen notwendig
- Training am Samstag mit drei Trainern 9 Uhr bis 13 Uhr in Vaihingen
- wöchentliche Taktik-Trainingsaufgaben mit Kontrolle durch die Trainer
- direkte Kommunikation zwischen dem Talentstützpunkt und den Eltern
- pro Saison ein Elterngespräch mit dem Talent, seinen Eltern und den Trainern aus dem Talentstützpunkt und aus dem Heimatverein
- Erhebung eines finanziellen Eigenanteils analog zum D-Kader
- verantwortlich: Dr. Konrad Müller (Organisation), Roland Sieker (Abrechnung)
- beteiligte Trainer: Dr. Konrad Müller (verantwortlich, B-Trainer), GM Zigurds Lanka, IM Tobias Hirneise, Florian Feller, Thomas Giricz (alle C-Trainer)

Spielstärke-Einordnung: Talentstützpunkt Stuttgart

Zahlreiche Kandidaten mit perspektivischem D-Kader-Potential



Entwicklung bei den Kindern sehen wir dann, wenn sie die Trainingsinhalte erfolgreich in der Praxis anwenden. Das bedeutet neben dem Training **Turniere spielen, Turniere spielen, Turniere spielen ...**

Stand 01/2010 – Situation der U10 im SVW: Keine DWZ, keine DWZ-U10-Turniere ...

- aktuell gültige Bedenkzeit-Regularien U10 und U12: Die Mindestbedenkzeit für die DWZ-Auswertung beträgt eine Stunde pro Partie und Spieler
- im SVW gab es kein spezielles Turnierangebot für Schachkinder U10 zum Erreichen einer DWZ-Zahl, ähnliche Situation auch im BSV
- Im SVW gab es gemäß WSJ-Spielordnung keine Mannschaftsturniere U10
- einziges altersgerechtes Angebot U10: Jugend-Grand-Prix-Turniere
- sehr schlechte Beteiligung an der KJEM U10/U12 – Beispiel Stuttgart 2009:
  U10: Ost/Mitte/West: 0 / 8 / 6 = 14 Teilnehmer (99 U10-Spieler → 14%)
  U12: Ost/Mitte/West: 6 / 10 / 4 = 20 Teilnehmer (120 U10-Spieler → 16%)

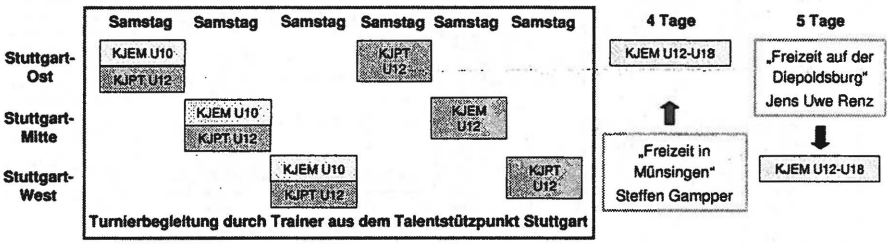
Kindern benötigen **„Spielpraxis mit Reflektion"**

- DWZ-Zahl und viele Turniere mit einer DWZ-Auswertung
- Elternbegleitung bei Turnieren („sicherer Hafen" für emotionalen Fälle)
- Trainerbegleitung bei Turnieren (Motivation, sofortige Korrektur grober Fehler)

Stuttgarter Kreisjugend-Pokalturniere

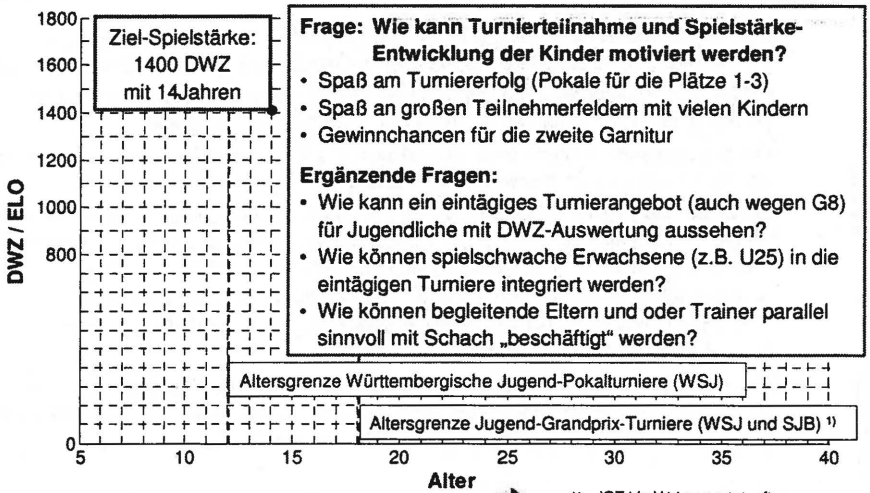
2010: 110 Teilnehmer in fünf Turnieren
2011: 184 Teilnehmer in sechs Turnieren

- Ausschreibung aller Stuttgarter Kreis-Jugend-Einzel-Meisterschaften U10/U12 als offene Turniere mit DWZ-Auswertung („Stuttgarter Kreisjugend-Pokalturniere")
- direkte Qualifikation zur BJEM (wie bisher) nur über den Heimat-Kreis, kreisspezifische Aufteilung der Qualifikationsplätze zur BJEM zwischen KJEM und KJPT
- Freiplatzvergabe nur bei Teilnahme an anderer KJEM/KJPT mit Ergebnis-Kriterium
- ein Talent U8/U10/U12 kann in der Region bis zu 37 DWZ-auswertbare Partien spielen



eintägig, 5 Runden, 60 Minuten pro Partie und Spieler (Württembergische Jugendpokalturniere)
mehrtägig, 7 Runden, 90 Minuten pro Partie und Spieler (nach dem bisherigem Freizeit-Konzept)

Ansatz zur Weiterentwicklung des Turnierangebots



Frage: Wie kann Turnierteilnahme und Spielstärke-Entwicklung der Kinder motiviert werden?

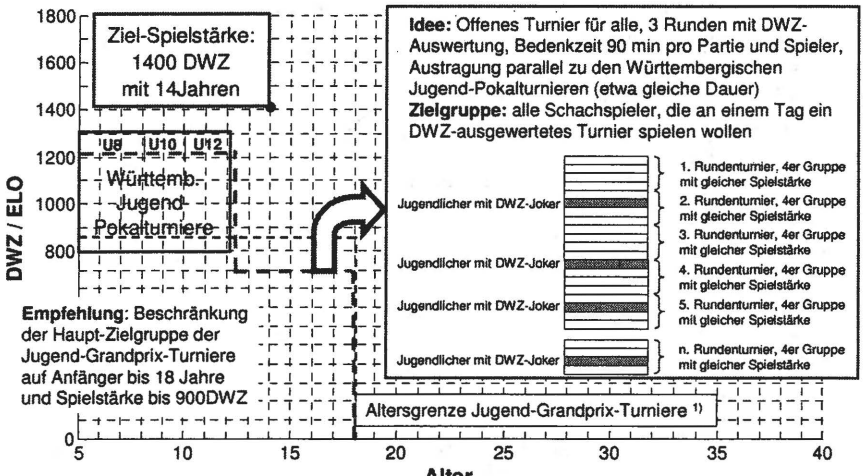
- Spaß am Turniererfolg (Pokale für die Plätze 1-3)
- Spaß an großen Teilnehmerfeldern mit vielen Kindern
- Gewinnchancen für die zweite Garnitur

Ergänzende Fragen:

- Wie kann ein eintägiges Turnierangebot (auch wegen G8) für Jugendliche mit DWZ-Auswertung aussehen?
- Wie können spielschwache Erwachsene (z.B. U25) in die eintägigen Turniere integriert werden?
- Wie können begleitende Eltern und oder Trainer parallel sinnvoll mit Schach „beschäftigt" werden?

1) JGT bis U14 gewertet, oft bis U18 ausgeschrieben

Anleihe bei der Deutschen Amateur-Meisterschaft



1) JGT bis U14 gewertet, oft bis U18 ausgeschrieben

Württembergische Amateur-Meisterschaft

Präsidiums-Beschluß vom 27.04.2012

- **Offenes Turnier für alle:** Einteilung in Vierergruppen gleicher Spielstärke gemäß Startrangliste, 3 Runden mit DWZ-Auswertung, Bedenkzeit 90 min pro Partie und Spieler
- **DWZ-Joker für Kinder und Jugendliche** U18 (beinhaltet die mögliche Einordnung in die Startrangliste mit einer um 50, 100 oder 150 höheren DWZ-Zahl)
- **Hauptzielgruppe:** Breitenschach (richtet sich an alle Schachspieler, die an einem Tag ein DWZ-auswertbares Turnier spielen wollen)
- **Spezielle Zielgruppe:** spielstarke Kinder U12, Jugendliche U14 aufwärts, Erwachsene mit geringer Spielstärke, Austragung (vorzugsweise) parallel zu den Württembergischen Jugend-Pokalturnieren (etwa gleiche Dauer, Erhalt der Gruppe für Kinder aus den Talentstützpunkten, Integration der Eltern und Betreuer ins Turniergeschehen)
- Turnierserie unter dem Namen **„Württembergische Amateur-Meisterschaft“** 1) mit einer offenen Anzahl von Turnieren pro Saison
- Einführung einer Punktwertung (z.B. Gruppensieg: 10 Punkte, Platz 2/3/4: 8/6/5 Punkte), Auszeichnung der Spieler mit den meisten Punkten pro Saison mit je drei Pokale in der Gesamtwertung und in den Altersklassen U12, U14, U16 und U18

1) Am 27.04.2012 vom Präsidium des SVW beschlossen

„Breitenschach pur" - die ersten vier WAM-Turniere ...

- Kernen (SpVgg Rommelshausen): 40 Teilnehmer
- Stuttgart-Mitte (Stuttgarter SF): 20 Teilnehmer
- Stuttgart-West (SG Vaihingen-Rohr): 32 Teilnehmer
- Stuttgart-Ost (SV Schwaikheim): 36 Teilnehmer

... und mit viel Spaß am Schach in der „richtigen" Zielgruppe

Zusammenfassung

- Zur Gewinnung von spielstarken Vereinsspielern sollte die Beschäftigung mit Schach im Kindergarten beginnen und für die interessierten Kinder möglichst früh in ein strukturiert organisiertes Nachwuchstraining überführt werden.
- Eine effektive Förderung von Schach-Talenten ist unabhängig von Strukturen nur in Zusammenarbeit mit den Eltern möglich und schließt eine Identifikation mit diesem Ziel durch das Talent und durch seine Eltern ein.
- Für lebenslangen Spaß am Schach ist das Erreichen der durchschnittlichen DWZ des Verbandes bis zum 14. Lebensjahr anzustreben.
- Wesentliche Erfolgsfaktoren: Organisationsstruktur, Kommunikation und Vernetzung
- Gewinnung, Stärkung und Wertschätzung der Trainer im Verband als Multiplikatoren
- Eine strukturunabhängige Zusammenarbeit von Verband, Vereinen, Schachgruppen unterstützt die Förderung von Talenten und stärkt unsere Mitgliederbasis.
- frei nach Montessori gilt: „Schach-Kinder sind Gäste, die nach dem Weg zu lebenslangem Spaß und Erfolg auf den 64 Feldern fragen."

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen,
Anregungen,
Feedback,
Ideen für Projekte, ...

bitte per e-mail an

Konrad.Mueller@svw.info

Raum für Notizen
Die Vortragsfolien werden als pdf-Dokument verteilt.